

JULIA ENGELMANN

Eines Tages, Baby



GOLDMANN

Lesen erleben

Buch

»Eines Tages, Baby, werden wir alt sein, oh Baby, werden wir alt sein und an all die Geschichten denken, die wir hätten erzählen können.«

In einem vollen Hörsaal tritt eine junge Frau schüchtern ans Mikrofon, spricht leise in die Stille hinein – und verzaubert mit ihren Worten das Publikum. Julia Engelmann hat mit ihrem Poetry-Slam-Vortrag »One Day« eine Welle der Begeisterung ausgelöst und Millionen Fans im Netz gefunden. Ihre Message, Träume endlich in die Tat umzusetzen, spricht uns allen aus dem Herzen. Denn in jedem von uns steckt so viel mehr! Und diese mitreißende Energie zeichnet alle Slam-Texte in ihrem ersten Buch »Eines Tages, Baby« aus. Mit erfrischender Ehrlichkeit gibt sie Denkanstöße, rüttelt wach und erzählt hinreißend über die kleinen und großen Momente im Leben. Mal zart, mal kraftvoll und immer berührend, ruft Julia Engelmann dazu auf, mutig zu sein, das Glück zu suchen und das Leben zu leben, bevor es zu spät ist – »Los!, schreiben wir Geschichten, die wir später gern erzählen«.

Autorin

Julia Engelmann wurde 1992 geboren, wuchs in Bremen auf und studiert heute Psychologie. Seit einigen Jahren nimmt sie regelmäßig an Poetry Slams teil. Ein Video ihres Beitrags »One Day« beim Bielefelder Hörsaal-Slam wurde zum Überraschungshit im Netz und bisher millionenfach geklickt, geliked und geteilt. Neben dem Dichten gilt ihre Leidenschaft der Musik und der Schauspielerei. So spielte sie von 2010 bis 2012 in der Fernsehserie »Alles was zählt« mit. Zudem begleitete sie Anfang 2014 Tim Bendzko auf seiner Deutschland-Tournee. »Eines Tages, Baby« ist ihr erstes Buch.

Weitere Informationen zu Julia Engelmann
unter www.facebook.com/juliaengelmannofficial


Julia Engelmann

Eines Tages, Baby

Poetry-Slam-Texte

Mit Illustrationen der Autorin

GOLDMANN

 Dieses Buch ist auch als E-Book erhältlich.



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967
Das FSC®-zertifizierte Papier *Lux Cream* für dieses Buch
liefert Stora Enso, Finnland.

1. Auflage

Originalausgabe Juni 2014

Copyright © 2014 by Wilhelm Goldmann Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Umschlaggestaltung: UNO Werbeagentur, München,
unter Verwendung zweier Illustrationen
von Julia Engelmann

Umschlagmotiv Hintergrund: FinePic®, München

Autorenfoto: © Freddy Radeke

KS · Herstellung: Str.

Druck und Bindung: CPI – Clausen & Bosse, Leck

Printed in Germany

ISBN: 978-3-442-48232-0

www.goldmann-verlag.de

Besuchen Sie den Goldmann Verlag im Netz



ONE DAY / RECKONING TEXT

für Asaf

»One day, baby, we'll be old,
oh baby, we'll be old
and think of all the stories
that we could have told.«

*Eines Tages, Baby, werden wir alt sein,
oh Baby, werden wir alt sein
und an all die Geschichten denken,
die wir hätten erzählen können.*

Wer ich bin?

Ich bin der Meister der Streiche,
wenn's um Selbstbetrug geht,
ein Kleinkind vom Feinsten,
wenn ich vor Aufgaben steh.
Bin ein entschleunigtes Teilchen,
kann auf keinsten was reißen,
lass mich begeistern für Leichtsinn –
wenn ein anderer ihn lebt.

Ich denke zu viel nach,
ich warte zu viel ab,
ich nehm mir zu viel vor,
und ich mach davon zu wenig.

Ich zweifle alles an,
halte mich zu oft zurück,
ich wäre gerne klug –
allein das ist ziemlich dämlich.

Ich würde so vieles sagen, aber bleibe meistens still,
weil – wenn ich das alles sagen würde,
wär das viel zu viel.
Es gibt zu viel zu tun,
meine Listen sind so lang,
ich werd das eh nie alles schaffen,
also fang ich gar nicht an.

*Und eines Tages, Baby, werde ich alt sein,
oh Baby, werde ich alt sein
und an all die Geschichten denken,
die ich hätte erzählen können.*

Stattdessen?

Stattdessen häng ich planlos vorm Smartphone,
wart bloß auf den nächsten Freitag.
»Ach, das mach ich später«
ist die Baseline meines Alltags.
Ich bin so furchtbar faul
wie ein Kieselstein am Meeresgrund.
Ich bin so furchtbar faul,
mein Patronus ist ein Schweinehund.
Mein Leben ist ein Wartezimmer,
niemand ruft mich auf.
Mein Dopamin – das spar ich immer,
falls ich's noch mal brauch.

Und du?

Du murmelst jedes Jahr neu an Silvester
die wieder gleichen Vorsätze treu in dein Sektglas.
Und Ende Dezember stellst du fest,
dass du recht hast,
wenn du sagst, dass du sie dieses Mal
schon wieder vercheckt hast.
Dabei sollte für dich doch schon 2013
»das erste Jahr vom Rest deines Lebens« werden.
Du wolltest abnehmen, früher aufstehen, öfter rausgehen,
mal deine Träume angehn, mal die Tagesschau sehen
für dein Smalltalk-Allgemeinwissen.
Aber so wie jedes Jahr,
obwohl du nicht damit gerechnet hast,
kam dir wieder mal der Alltag dazwischen.

Unser Leben ist ein Wartezimmer,
niemand ruft uns auf.
Unser Dopamin – das sparen wir immer,
falls wir es später brauchen.
Wir sind jung und haben so viel Zeit,
warum soll'n wir was riskieren?
Wir wollen keine Fehler machen,
wollen auch nichts verlieren.

Und es bleibt so viel zu tun, unsre Listen bleiben lang,
und so geht Tag für Tag ganz still ins unbekannte Land.
Aus »Das mach ich später« wird »Ach, das mach ich später«
wird »AHHHH, das mach ich später!« wird jetzt.

*Und eines Tages, Baby, werden wir alt sein,
oh Baby, werden wir werden alt sein
und an all die Geschichten denken,
die wir hätten erzählen können.*

Und die Geschichten,
die wir dann stattdessen erzählen,
werden traurige Konjunktive sein wie –

»Einmal wär ich fast einen Marathon gelaufen
und hätte fast die Buddenbrooks gelesen,
und ich wär mal beinah
»bis die Wolken wieder lila« waren noch wach gewesen,
fast hätten wir uns mal demaskiert
und gesehen, wir sind die Gleichen,
und dann hätten wir uns fast gesagt,
wie viel wir uns bedeuten« –

werden wir erzählen.
Und dass wir bloß faul und feige waren,
das werden wir verschweigen
und uns heimlich wünschen,
noch ein bisschen hierzubleiben.

Wenn wir dann alt sind und unsere Tage knapp
– und das wird sowieso passieren –
dann erst werden wir kapieren,
wir hatten nie was zu verlieren.
Denn das Leben, das wir führen wollen,
das können wir selber wählen.
Also los!, schreiben wir Geschichten,
die wir später gern erzählen.



Also!

*Lass uns nachts lange wach bleiben,
aufs höchste Hausdach der Stadt steigen,
lachend und vom Takt frei
die allertollsten Lieder singen!
Lass uns Feste wie Konfetti schmeißen,
sehen, wie sie zu Boden reisen,
und die gefallenen Feste feiern,
»bis die Wolken wieder lila sind«!
Lass mal an uns selber glauben,
ist mir egal, ob das verrückt ist!
Wer genau guckt, sieht,
dass Mut auch bloß ein Anagramm von Glück ist.
Wer immer wir auch waren,
lass uns werden, wer wir sein wollen.
Wir haben viel zu lang gewartet,
lass uns Dopamin vergeuden!*

»Der Sinn des Lebens ist Leben« –
das hat schon Casper gesagt.
»Let's make the most of the night« –
das hat schon Ke\$ha gesagt.
Lass uns möglichst viele Fehler machen
und möglichst viel aus ihnen lernen,
lass uns jetzt schon Gutes säen,
damit wir später Gutes ernten!
Lass uns alles tun, weil wir können
und nicht müssen,
jetzt sind wir jung und lebendig,
und das soll ruhig jeder wissen!
Lass uns uns mal demaskieren
und dann sehen, wir sind die Gleichen,
und dann können wir uns noch sagen,
dass wir uns viel bedeuten!

Denn unsere Tage gehen vorbei
– das wird sowieso passieren –
und bis dahin sind wir frei,
und es gibt nichts zu verlieren.
Das Leben, das wir führen wollen,
wir können es selber wählen.
Also los, schreiben wir Geschichten,
die wir später gern erzählen!

Und eines Tages, Baby, werden wir alt sein,
oh Baby, werden wir alt sein
und an all die Geschichten denken –
die für immer unsere sind.